Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 24 (1967)
Heft: 11

Artikel: Erstaunliche Gehirnoperationen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553606

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

arm ernährte. Des weitern beachtete ich Mässigkeit im Fettkonsum und mied vor allem tierisches Fett, mit Ausnahme von etwas frischer Butter. Als dritten Punkt beachtete ich eine salzarme Ernährung. An der eingangs erwähnten Ärztetagung wurde betont, dass der Mensch täglich nur 3 g Kochsalz bedürfe, während man bei der Normalkost 8 bis 25 g und in Japan sogar 30 g einnimmt. Schon lange stellten die Ärzte fest, wie ungebührlich und nutzlos dadurch die Niere belastet wird. Bei kochsalzarmer Diät berechnet man als Tagesmenge nur 1 g Kochsalz. Gerade diese Feststellung hat mich veranlasst, das Herbamare zu entwickeln. Damit man in diesem Kräutersalz zugleich noch alle Vitalstoffe der Pflanzen zur Verfügung hat, versuchte ich die Verarbeitung gartenfrischer Gewürze, und es gelang mir, eine Methode zu finden, die auch maschinell durchgeführt werden kann.

Das strikte Beachten der erwähnten Ernährungsgrundlagen bringt es mit sich, dass man trotz ungünstigen Erbanlagen keinen hohen Blutdruck erhalten muss. Statt sich davor zu fürchten, ist es viel angebrachter und zuverlässiger, sich einer gründlichen Umstellung zu unterziehen, denn warum sollen alte Gewohnheiten ein Unheil heraufbeschwören, das man durch kluge Einsicht umgehen kann?

Erstaunliche Gehirnoperationen

Als ich vor einem Jahr kurz in Texas weilte, hörte ich von einem eigenartigen Bericht, der mich so sehr beschäftigte, dass ich die halbe Nacht nicht schlafen konnte, weil ich über das unglaubliche Vorkommnis immer wieder nachsinnen musste. Es handelte sich dabei um eine Gehirnoperation, die man früher als unmöglich gehalten hätte. Ein Kleinkind, das in der Nähe eines Spitales schwer verunglückte, wurde dem dortigen Gehirnchirurgen überbracht. Die eine Hälfte des Gehirnes war nahezu zertrümmert. Nach allen Erfahrungen, die man bis zu diesem Zeitpunkt gesammelt hatte, musste das Kind auf alle Fälle sterben. Darum wagte der Chirurg eine Operation, die er mit allen Regeln der Kunst durchführte, indem er die eine Gehirnhälfte völlig wegnahm. Unerwarteterweise glückte die Operation, denn das Kind kam mit dem Leben davon und erholte sich sogar sehr gut.

Aber den besorgten Eltern war dadurch eine kummervolle Last aufgelegt worden, denn was sollte aus einem solch benachteiligten Kinde werden? Vielleicht wäre es besser gewesen, es hätte sterben können, denn ein solcher Unglücksfall und krasser Eingriff, kann sich doch kaum je noch normal auswirken? Das mochten die schwerwiegenden Überlegungen der Eltern gewesen sein, als sie ihr geschädigtes Kind zurückerhielten. Aber welch eine Überraschung, denn zum Erstaunen der Ärzte und der Eltern entwickelte sich das Kind genau wie ein anderes. Es lernte sprechen wie ein normales Kind, und man konnte körperlich wie geistig wirklich keinen Unterschied feststellen.

Belastungsmöglichkeiten unseres Gehirnes

Diese Erfahrung ist schwerwiegend, denn es scheint, dass wir unsere ganze Vorstellung über die Funktionen des Gehirnes mit all den verschiedenen Zentren gründlich nachprüfen müssen. Noch andere, ähnliche Operationen, denen die Entfernung grösserer Teile des Gehirnes oblag, verliefen ebenfalls erfolgreich. Es scheint, dass die eine unverletzte Gehirnhälfte die Funktionen der anderen Hälfte langsam vollständig übernimmt. Aber dennoch kommt uns dies rätselhaft vor. Die chirurgische Erklärung, die möglicherweise nicht zu Unrecht besteht, lautet, das menschliche Gehirn sei nie voll ausgenützt, weshalb ein Grossteil der Gehirnzellen untätig bleiben. Dieser Umstand führt zur Schlussfolgerung, dass die Zellen der einen Gehirnhälfte durch grössere

und vollständigere Ausnützung gut in der Lage seien, die zusätzliche Arbeit der anderen Hälfte zu übernehmen. Die erweiterte Behauptung der Chirurgen lautete zudem, dass es keinen anderen Teil des Körpers gebe, dessen Zellen gesamthaft gesehen so wenig voll beschäftigt und ausgenützt seien wie die Gehirnzellen. Auch kein anderer Teil unseres Körpers könnte seine Leistungsfähigkeit noch bedeutend mehr steigern als das Gehirn. Je mehr es leiste, und je mehr Arbeit es zu bewältigen bekomme, um so besser funktioniere es und um so leistungsfähiger könne es sein.

Was den Chirurgen als das Schlimmste für das Gehirn erscheint, sind Narben, die entstehen, wenn bei Unfällen allfällige Verletzungen nicht chirurgisch sauber in Ordnung gebracht werden. Diese Ansicht stimmt, wiewohl ganz unbeabsichtigt, mit den alten chinesischen Anschauungen überein, denn der chinesische Arzt betrachtet Narben, wo immer sie sich am Körper befinden mögen, als sehr kritisch, weshalb er sie durch eine Behandlung günstig zu beeinflussen sucht, wenn irgendwelche reflektorisch ausgelösten Störungen und Schmerzen in Erscheinung treten mögen. Bekannt ist ja heute teilweise auch bei uns die chinesische Heilmethode der Akupunktur.

Von Interesse ist im Zusammenhang des Erwähnten, dass weitere Operationen an früher Verunfallten, zum Teil auch an Patienten, die als pflegebedürftig bereits längere Zeit in Nervenheilanstalten weilten, ebenfalls zum Erfolg führten, was für manche tröstlich sein mag, wenn es immerhin auch ein gewisses Risiko darstellt, denn keiner möchte durch eine fragliche Operation die Lage seiner Angehörigen womöglich noch kritischer und unangenehmer gestalten. Aber dessenungeachtet kann man Erfahrungen nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Sie beweisen uns, dass erbsengrosse Narben, ja noch viel kleinere, schlimmere Auswirkungen zur Folge haben können, als eine Operation. Wenn ein geschickter Chirurg einen Teil des Gehirnes sauber wegoperiert, dann soll dies nach zuverlässigen Berichten günstiger sein, als wenn man sich mit einer Narbe herumplagt. Da man schon viel von missglückten Gehirneingriffen zu hören bekam, mutet der rätselhafte Erfolg auf diesem heiklen Gebiet vorderhand noch etwas unglaubhaft an.

Aus dem Leserkreis

Allerlei natürliche Hilfeleistungen

Im Frühling dieses Jahres ging uns aus Paraguay ein Schreiben zu, in dem uns Herr P. berichtete, dass ihn die «Gesundheits-Nachrichten» und «Der kleine Doktor» dazu angeregt hätten, uns einige sogenannte Hausmittel mitzuteilen, weil wir nicht, wie die Mehrzahl der Ärzte, nur ein mitleidiges Lächeln dafür bereithaben, sondern sie zu schätzen wissen. Der Schreiber nimmt Bezug auf den Artikel: «Kleine Ratschläge über Blutbildung» vom Mai 1966. Ergänzend fügt er einen guten Ratschlag bei, indem er berichtet: «Es war im Jahre 1905, als Blutübertragungen noch ganz selten gemacht wurden. Ich las da in einem Kalender, dass man sich in früheren Zeiten bei starken Blutverlusten damit behalf, dem Patienten jede halbe Stunde einen Esslöffel voll rohe Kuhmilch mit einer Messerspitze voll Bienenhonig zu geben. Innert 48 Stunden war auf diese Weise das Blut wieder ersetzt.

Günstiger Blutersatz

Im Jahre 1921 hatte ich Gelegenheit, dieses Mittel bei meiner Frau zu erproben. Nach einer schweren Lungenentzündung mit 41,8 Grad Fieber hatte sie einen Abortus mit sehr starkem Blutverlust. Die kleinste Bewegung war schon eine grosse Anstrengung für sie. Da erinnerte ich mich an diesen Rat im Kalender, indem ich ihn bei meiner Frau anwendete, und in drei Tagen konnte sie schon ein wenig herumgehen und fühlte sich ganz wohl.» Ein wenig Bienenhonig in roher Kuhmilch einzunehmen, um das Blut zu verbessern,